

Ex-Boxer Vincent steckt tief in den Schulden, hat Streit mit seiner Frau und bekommt seinen kleinen Sohn nur noch stundenweise zu sehen. Die Nacht hindurch fährt er Taxi, den Tag schläft er im Hotel. Bis eines Abends eine geheimnisvolle Frau namens Thelma in sein Taxi steigt und ihm ein verlockendes Angebot macht. Für 10.000 Franken soll er sie nach Kreta fahren. Dort wohnt ihr Ex-Liebhaber, mit dem sie noch eine Rechnung offen hat. Vincent geht auf ihr Angebot ein. Zu verlieren hat er nichts, und ausserdem fühlt er sich von Thelma augenblicklich angezogen. Doch unterwegs macht er eine überraschende Entdeckung: Die unwiderstehliche Thelma ist nicht nur eine Frau ...sie ist auch ein Mann ...und Vater eines kleinen Mädchens.

Pierre-Alain Meier über seinen Film

Der Ausgangspunkt

Während der Dreharbeiten des Dokumentarfilmes "Douleur d'amour", der Ende der achtziger Jahre in São Paolo entstand, lernte ich Thelma Lipp kennen, eine bekannte transsexuelle Fernsehmoderatorin. Sofort fühlte ich mich in eine andere Welt versetzt. Fiktion, Lüge und Poesie kamen mir plötzlich viel aufregender vor als die Realität. Mir wurde bald klar, dass ich für diese kreative, verspielte und phantasievolle Person eine Geschichte schreiben möchte. So wurde der Grundstein zu "Thelma" gelegt.

Es ging darum, die Zerrissenheit zu erforschen, in der sich eine so ungewöhnliche Person ständig befindet. Es sollte ersichtlich werden, wohin die Verneinung des Geschlechts eine Person führen kann, ohne jedoch das Unerklärliche erklären zu wollen, sprich, warum ein Mann sich eines Tages entscheidet, das Leben einer Frau leben zu wollen.

So haben wir eine männliche Figur kreiert, Vincent, der uns die tiefe Kluft, die uns von Thelmas Welt trennt offenlegt. Vincent ist nicht durch die sexuelle Einzigartigkeit von Thelma angezogen. Was die Beiden verbindet, ist die Erfahrung von Einsamkeit. So gelingt es ihm auch, ihre undurchschaubare Ambivalenz zu verstehen.

Die Dreharbeiten und die Schauspieler

Ich entschied mich, den Film mit einer echten Transsexuellen zu drehen. Pascale Ourbih hat mit bemerkenswerter Ehrlichkeit akzeptiert, ein selten hohes persönliches Risiko auf sich zu nehmen. Von dem Zeitpunkt an, an dem wir Pascale im Film nackt sehen, kann die klassische Erzählform nicht mehr befolgt werden. Die dokumentarische Wahrheit, welche Pascale's Körper darstellt, lässt keine Fiktion mehr zu. Die gewohnten Bezugspunkte greifen nicht mehr, Thelma/Pascale führt uns auf unsere eigene Ambivalenz zurück, die Realitäten von Thelma und Pascale vermischen sich fortlaufend.

Die drei Schauspieler Pascale Ourbih, Laurent Schilling (Vincent) und Nathalia Capo d'Istria (Fenia), mussten ihr Spiel mit grösster Intelligenz anpassen, um sich in dieser Erzählweise nicht ständig zu entblößen. Sie waren gezwungen, aus ihrem tiefsten Innern Kraft zu schöpfen, wie wohl selten zuvor. Ist ein Schauspieler nicht auch wie ein Transsexueller nur das Abbild der Person die er in jedem Moment neu erfindet, und braucht er nicht auch, wie der Transsexuelle, diese Rollen um Leben zu können? Pascale, Laurent und Nathalia sind in einem späteren Moment zum Projekt gestossen. Alle Drei haben mich zutiefst berührt, jeder auf eigene Art und Weise. Ich sah mich sehr rasch gezwungen in chronologischer Reihenfolge zu drehen: die Schauspieler brachten ständig etwas neues, eigenes, wertvolles und gleichzeitig auch leichtes und lustiges ein, dass ich einbinden und weiterentwickeln wollte. Deshalb war es nicht möglich, den ganzen Verlauf ihrer Beziehungen im Voraus zu planen, wie dies normalerweise der Fall ist. Sollen sie sich vor der Kamera lieben? Wie soll die Szene

gespielt werden? Wird das nicht lächerlich aussehen? Was wird nachher passieren? Wann beginnt er, sie zu lieben? Dauernd stellten wir uns solche Fragen.

Der Film

Wie kann ein Mann zu einer Frau werden? Als Antwort auf diese Frage habe ich mich entschieden, Thelma nackt zu zeigen; zu enthüllen, was sie an Provokantem und Verwirrendem in sich trägt. Der Rest des Films ist einfach konstruiert: durch Vincents Blick soll man Thelma verstehen, lieben, hassen... so dass man ein Teil ihres Geheimnisses zu spüren bekommt.

MOP, Saarbrücken